

ПЛЕХАНОВСКАЯ ОЛИМПИАДА ШКОЛЬНИКОВ 2022/23 ПО НЕМЕЦКОМУ ЯЗЫКУ

1 вариант (10-11 класс)

Modul	Punkte	davon erhalten
HÖRVERSTEHEN	10	
LESEN	22	
GEBRAUCH DER DEUTSCHEN SPRACHE	38	
SCHREIBEN	30	
GESAMT	100	

HÖRVERSTEHEN

Bevor Sie den Text hören, haben Sie 2 Minuten Zeit, um sich die Aufgabenstellung (1-10) anzuschauen. Sie hören jetzt ein Telefongespräch. Zu diesem Gespräch sollen Sie 10 Aufgaben lösen. Notieren Sie Ihre Antworten in Stichworten. Sie hören das Gespräch **einmal**. **Übertragen Sie Ihre Lösungen auf den Antwortbogen.**

1. Wie alt sind die meisten Teilnehmer der Seminarreisen?
2. Die meisten Seminar-Reisenden sind Frauen und/oder.....?
3. Das Trainer-Team besteht aus (2 Angaben)
4. Wann finden die Seminareinheiten statt und wie lange dauern sie?
5. Nennen Sie vier Orte, in denen Seminare zur Persönlichkeitsentwicklung angeboten werden?
6. In jeder Gruppe fahren manchmal.....mit.
7. Wie ist das Wetter im Sommer?
8. Änderungen im Programm sind möglich und von..... abhängig.
9. Die Seminarreise, für die sich Herr Sturm interessiert, kostet insgesamt
10. Wie kann Herr Sturm seine Seminarreise buchen?

LESEN

Aufgaben 1. Lesen Sie den folgenden Text. In welchem Textabschnitt (a-f) finden Sie die gesuchte Information (1-10)? Es gibt jeweils **nur eine richtige Lösung**. Jeder Abschnitt kann **mehrere Informationen** enthalten. **Übertragen Sie Ihre Lösungen auf den Antwortbogen.**

Wie kommt es dazu, dass Jugendliche kein „Denglisch“ in den Bezeichnungen vieler Berufe mögen?

A. In Deutschland mehr und mehr Berufswähler mögen keine „verenglishten“ Berufsbezeichnungen wie z.B. „PR-Manager“ anstelle von dem „Leiter für Öffentlichkeitsarbeit“. Dies ist das erste Ergebnis einer aktuellen Befragung von rund 3.200 Jugendlichen. Alle Befragten waren im Jahr 2020 bei der Bundesagentur für Arbeit als Ausbildungsplatzbewerber gemeldet. Nur 18 % der weiblichen und 9 % der männlichen Jugendlichen finden englischsprachige Berufsbezeichnungen oft attraktiver als die deutschen Namen. Die jungen Männer zeigen sich in ihrer ablehnenden Haltung also noch kritischer als die Frauen. Den Jugendlichen ist es aber wichtig zu betonen, dass ihre Ablehnung englischsprachiger Namen nichts mit Deuschtümelei oder gar überzogenem Nationalismus zu tun hat. Die Jugendlichen führen gegen den Gebrauch englischer Namen einerseits an, dass englischsprachige Bezeichnungen verwirren und zur Verunsicherung beitragen; andererseits kritisieren sie,



dass in Englisch formulierte Bezeichnungen oft wichtiguerisch und anbiedernd wirken und sie sie deshalb oft als platt und albern empfinden.

B. Junge Leute wünschen sich Berufsbezeichnungen, die möglichst prägnant sind. Dies erleichtert erheblich ihre Orientierung. Allerdings berichten 52 % der jungen Frauen und 43 % der jungen Männer, oft auf Namen gestoßen zu sein, unter denen sie sich überhaupt nichts vorstellen konnten. Dies ist insofern schade, als immerhin ein Fünftel der jugendlichen Berufswähler dies zum Anlass nimmt, sich mit dem entsprechenden Beruf nicht näher zu beschäftigen. Berufe leiden also möglicherweise auch deshalb unter einem Bewerbermangel, weil ihre Bezeichnungen als nichtssagend empfunden werden und die Jugendlichen sich nicht mehr die Mühe machen, sich über den unbekannt Namen näher zu informieren. Umgekehrt dürften Berufsbezeichnungen auch ein Grund dafür sein, dass sich immer noch so viele Jugendliche auf so wenige, aber vertraute Berufe konzentrieren. So suchten im Jahr 2020 allein 227.600 Jugendliche, welche die Berufsberatung um Hilfe baten, eine Lehrstelle als Kaufmann/-frau im Einzelhandel, als Verkäufer/ in, als Bürokaufmann/-frau, als Kraftfahrzeugmechatroniker/in bzw. Kfz-Service-mechaniker/in, als Arzthelfer/in oder als Friseur/in. Diesen 227.600 Lehrstellenbewerbern standen gerade einmal 101.400 Ausbildungsangebote in denselben Berufen gegenüber.

C. Dass Jugendliche sich nicht immer im Detail über ihnen unbekannt und für sie nichtssagende Berufsbezeichnungen informieren, ist zum Teil nachvollziehbar. Denn viele Jugendliche fühlen sich angesichts der Informationsflut, die bei der Berufswahl und Ausbildungsplatzsuche über sie hereinbricht, überfordert. Um rasch Klarheit zu Jugendlichen mögen kein „Denglisch“ in den Berufsbezeichnungen Joachim Gerd Ulrich und Verena Eberhard schaffen und wieder Übersicht zu gewinnen, neigen dann viele dazu, Unbekanntes und Nichtssagendes von vornherein auszuschließen. Gleichwohl gibt es Chancen, diesen Mechanismus außer Kraft zu setzen. Denn wenn der Name eines den Jugendlichen unbekannt Berufs attraktiv klingt, verspüren viele die Lust, mehr über diesen Beruf zu erfahren. Dies gilt immerhin für 48 % der jungen Männer und 59 % der jungen Frauen.

D. Aber wann ist eine Berufsbezeichnung ansprechend? Keinesfalls ist es so, dass die Bezeichnungen neuer Berufe allein aufgrund ihrer Modernität gleich automatisch besser abschneiden als alte Namen wie Bäcker oder Tischler. Denn dies findet nur knapp ein Fünftel der Jugendlichen. Allgemein gesprochen gilt: Eine Bezeichnung ist dann ansprechend, wenn das mit dem Namen verbundene Berufsbild mit dem eigenen Selbstkonzept übereinstimmt, also mit den eigenen beruflichen Interessen, Fähigkeiten und Zielen. Das Dilemma ist nur: Hierin unterscheiden sich die Jugendlichen beträchtlich. Ein weiteres Problem entsteht, wenn das mit der Berufsbezeichnung verbundene Berufsbild nichts mit der Berufswirklichkeit zu tun hat. Mit dieser Problematik haben insbesondere traditionelle Berufe zu kämpfen, deren Namen oft veraltete Vorstellungsbilder auslösen.

E. Trotzdem lassen sich einige allgemeine Regeln aufstellen, wie weniger attraktive Namen vermieden werden können: So gilt für einen größeren Teil der jungen Frauen, dass Bezeichnungen für sie meist dann uninteressant sind, wenn sie ausschließlich nach technischer Arbeit klingen. Immerhin 33 % sagen dies. Bei den Männern sind es 12 %. Deutlich besser schneiden Bezeichnungen für gewerblich-technische Berufe bei weiblichen Jugendlichen ab, wenn sie neben dem Technischen auch auf gestalterische und sozial-kommunikative Anforderungen verweisen.

F. Bedeutungsvoll ist auch, Bezeichnungen zu wählen, die vertraut wirken. Gerade dies spricht gegen Anleihen aus einer fremden Sprache. Zu guter Letzt kommt es darauf an, dass die Jugendlichen sich mit der Bezeichnung sehen lassen können. Sie bevorzugen Berufe,



Плехановская олимпиада школьников по немецкому языку заключительный этап 18.03.2023 г.

deren Namen auf einen intelligenten und gebildeten Berufsinhaber schließen lassen. Allerdings ist hier Fingerspitzengefühl angebracht: Die Jugendlichen reagieren allergisch, wenn sie das Gefühl haben, mit aufgemotzten und hochtrabenden Berufsbezeichnungen hinters Licht geführt zu werden. Ihnen erscheinen dann die Berufsbezeichnungen wie die Mogelpackungen zweitklassiger Produkte: Produkte, die lediglich in blendender Hochglanzfolie eingewickelt wurden.

In welchem Abschnitt

- 1) bedauern die Autoren, dass so viele Berufsbezeichnungen Jugendlichen nichts sagen?
- 2) beschreiben die Autoren, in welchen Fällen Berufsbezeichnungen Frauen stärker ansprechen?
- 3) bringen die Autoren ein Beispiel dafür, dass sich noch immer sehr viele Jugendliche um Stellen in bekannten Berufen bemühen?
- 4) erklären die Autoren, in welchen Fällen Berufsbezeichnungen für Jugendliche attraktiv sind?
- 5) erläutern die Autoren die Folgen davon, dass sich Jugendliche unter Berufsbezeichnungen oft nichts vorstellen können?
- 6) führen die Autoren aus, in welchem Fall sich Jugendliche über einen Beruf informieren, auch wenn sie über diesen noch fast nichts wissen?
- 7) legen die Autoren dar, dass Berufsbezeichnungen nicht unbedingt attraktiver sind, nur weil sie modern sind?
- 8) warnen die Autoren davor, Berufsbezeichnungen zu großartig wirken zu lassen?
- 9) weisen die Autoren darauf hin, dass englische Berufsbezeichnungen bei Jugendlichen oft nicht gut ankommen?
- 10) zeigen die Autoren Verständnis dafür, dass Jugendliche sich nicht informieren, wenn ihnen eine Berufsbezeichnung nichts sagt?

Aufgaben 2. Lesen Sie den Text und lösen Sie die Aufgaben (11-22). Markieren Sie die richtige Antwort. **Übertragen Sie Ihre Lösungen auf den Antwortbogen.**

Der Sammeleifer

Die Wissenschaftler beschäftigen sich seit geraumer Zeit mit dem Sammeleifer des Menschen. Der Mensch sammelt die unterschiedlichsten Gegenstände, unabhängig von ihrem materiellen Wert. Selbst Schlüsselanhänger, Gesteinsproben oder Murmeln können den Sammeldrang wecken. Keineswegs stellt das Sammeln lediglich das Anhäufen nutzloser Gegenstände zum Zeitvertreib dar, wie gemeinhin angenommen wird.

Vielmehr kommt dem Sammeln in vielerlei Hinsicht eine wichtige Rolle zu. Wie kommt also dieser Sammeleifer zustande, und welche Funktion hat sie? Der Sammeleifer kann am stärksten in der Kindheit konstatiert werden, in einem Alter also, in dem Nützlichkeitsabwägungen noch keine Rolle spielen können. Kinder beginnen in der Regel schon früh, oft unvermittelt und intensiv mit dem Sammeln. Das Sammeln bestimmter Gegenstände muss also schon in der Kindheit etwas außerordentlich Wichtiges sein. Es ließ sich beobachten, dass Kinder beim Sammeln sogar bereit sind, ihre guten sozialen Beziehungen zu gefährden.

Das unterscheidet das Sammeln vom Spielen: Ein Spiel wird zwar sehr intensiv betrieben, wird aber auch rasch wieder beendet, während das Sammeln oft über Monate und Jahre, nicht selten ein ganzes Leben lang, anhält. Offensichtlich handelt es sich hier um ein Charakteristikum des Menschen. Beobachtungen in der Tierwelt, insbesondere bei Menschenaffen, haben gezeigt, dass bei Tieren kein Sammelverhalten festzustellen ist. Doch warum sollte ausgerechnet die scheinbar so nutzlose Eigenart des Sammelns in besonderer Weise menschentypisch sein? Und wie konnte dieses Verhalten überhaupt entstehen, wenn es doch so offensichtlich ohne Nutzwert ist?

Für die Evolutionsbiologen sind solche Fragen eine große Herausforderung. In einer bestimmten Hinsicht befindet sich das Sammeln in bester Übereinstimmung mit der lebendigen Natur: Beide charakterisiert die Vielfalt. Sammlungen bilden ausnahmslos Vielfalt ab.



Ohne Vielfalt keine Sammlung. Die bloße Anhäufung von Gleichartigem reizt einen echten Sammler nicht. In der Vielfältigkeit könnte nun der Schlüssel zum Ursprung des Sammelns zu suchen sein: Sammeln ist das Organisieren von Vielfalt, eine Fertigkeit, der für die Menschen entscheidende Bedeutung zukommt und die vielleicht deshalb schon von Kindheit an trainiert wird.

Das menschliche Gehirn entwickelt und strukturiert sich über das Sammeln von Daten, wie wir es im Computerzeitalter nennen würden. Wie bei einem Computer bleiben Programme nutzlos, wenn ihnen nicht bestimmte Daten zur Verfügung gestellt werden, um jene Verknüpfungen zu ermöglichen, die schließlich zu den gewünschten Ergebnissen führen. Auch unser Gehirn sammelt zunächst unsystematisch Daten. Wie ein Schwamm saugt es Unmengen davon auf, weit mehr, als uns bewusst wird. Die Hauptaufgabe des Gehirns besteht darin, diesen Datenstrom der Sinne zu kanalisieren, zu regulieren und zunehmend zu ordnen. Dabei wird das Brauchbare, Vernünftige und Wichtige vom Datenüberfluss befreit. So übt sich schon das junge Gehirn in Systematik und lernt, auszuwählen und zuzuteilen. Genau dies wird beim Sammeln an konkreten Objekten praktiziert und trainiert. Das Gehirn ordnet, stellt Unterschiede fest und Übereinstimmungen her, bildet Hierarchien und Klassen. Die Sammlung ist kein Chaos, sondern Ordnung, die wächst und gedeiht. Sie trainiert die Speicherkapazitäten des Gehirns, schafft spezielle Kenntnisse und Erinnerungen.

Ganz zutreffend sprechen wir von „Erinnerungsstücken“, wenn wir etwas mitgenommen und angesammelt haben. Der Sammeleifer entwickelte sich in einer Million von Jahren währenden Prozess der Menschwerdung. Aller Wahrscheinlichkeit nach stellt sie eine überlebensnotwendige Anpassung dar, die mit der Entwicklung der sozialen und geistigen Fähigkeiten einherging. Der Mensch wurde zum Datensammler, weil sein Gehirn größer und leistungsfähiger wurde. Darin steckt die Grundlage für sein hochdifferenziertes Sozialverhalten und für all die gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Leistungen. Ohne die Fähigkeit und Bereitschaft, Daten zu sammeln, aufzubereiten, sie zu bewahren, um sie weiterzugeben, wären alle Kenntnisse und Errungenschaften der Menschheit allenfalls zufällig entstanden und rasch wieder verloren gegangen.

- | | | |
|----|--|-------------------------------|
| 11 | Viele Sammler schwärmen besonders für moderne Kunst. | JA/Nein/Text sagt dazu nichts |
| 12 | Menschen sammeln Gegenstände, weil sie sich langweilen. | JA/Nein/Text sagt dazu nichts |
| 13 | Kinder denken nicht an die Verwertbarkeit. | JA/Nein/Text sagt dazu nichts |
| 14 | Kinder fühlen sich sozial akzeptiert. | JA/Nein/Text sagt dazu nichts |
| 15 | Kinder riskieren beim Sammeln Streit untereinander. | JA/Nein/Text sagt dazu nichts |
| 16 | Die Evolutionsbiologen fanden nur bei manchen Affenarten einen Drang zum Sammeln. | JA/Nein/Text sagt dazu nichts |
| 17 | Evolutionsbiologen interessiert in erster Linie der Nutzwert menschlichen Verhaltens. | JA/Nein/Text sagt dazu nichts |
| 18 | Sammlungen zeichnen sich durch ein breites Spektrum aus. | JA/Nein/Text sagt dazu nichts |
| 19 | Ein Charakteristikum des menschlichen Gehirns ist es, Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden zu können. | JA/Nein/Text sagt dazu nichts |
| 20 | Die Fähigkeit, gesammelte Gegenstände zu kategorisieren, nimmt mit zunehmendem Alter ab. | JA/Nein/Text sagt dazu nichts |
| 21 | Sammeln ist eine Übung für das Gedächtnis. | JA/Nein/Text sagt dazu nichts |



- 22 Die Fähigkeit, große Mengen von Informationen zu verarbeiten führte zur Entwicklung spezifischer menschlicher Kompetenzen JA/Nein/Text sagt dazu nichts

GEBRAUCH DER DEUTSCHEN SPRACHE

Aufgabe 1. Ersetzen Sie die unterstrichenen Ausdrücke (1-10) durch ein passendes Modalverb, und formen Sie entsprechend um. **Übertragen Sie Ihre Lösungen auf den Antwortbogen.**

1. Ich habe die Möglichkeit, im Sportzentrum Tennis zu spielen.
2. Ich nehme an, dass sich die Freizeit der arbeitenden Bevölkerung in den nächsten Jahren weiter erhöht.
3. Es wäre besser, wenn du in deiner Freizeit Sport machst, damit du Kontakt zu anderen Gleichaltrigen bekommst.
4. Es wäre sicher besser gewesen, wenn die Fußball-Jugendmannschaft einen jüngeren Trainer eingestellt hätte.
5. Im Radio wurde angesagt, dass bald ein neues Jugendfreizeitheim eröffnet wird, das allen Jugendlichen von 10 bis 18 Jahren kostenlos zur Verfügung steht.
6. Der Jugendministerin ist es nicht gelungen, Programme für die sinnvolle Freizeitgestaltung der Schüler zu entwickeln.
7. Er behauptet, im letzten Jahr mehr Geld für sein Hobby ausgegeben zu haben.
8. Die Schüler haben die Pflicht, pünktlich zum Unterricht zu erscheinen.
9. Es ist ziemlich sicher, dass sie die Prüfung bestanden hat.
10. In der Zeitung steht, dass man plant, die Abiturprüfungen zu erleichtern.

Aufgabe Kennen Sie den Unterschied zwischen diesen Verben? Bilden Sie die Vergangenheitsformen. (11-19) **Übertragen Sie Ihre Lösungen auf den Antwortbogen.**

11. schaffen/schaffen?
 - a) Ich habe glücklicherweise noch rechtzeitig zum Flughafen _____.
 - b) Glaubst du, dass Gott die Erde _____ hat?
12. wiegen/wiegen?
 - a) Martina hat früher mehr als 80 Kilo _____, aber dann hat sie abgenommen.
 - b) Meine Frau hat unser Baby in den Schlaf _____.
13. bewegen/bewegen?
 - a) Wir haben während der Ferien kaum _____.
 - b) Seine beruflichen Probleme haben ihn dazu _____, in eine andere Stadt zu ziehen.
14. (sich) erschrecken/erschrecken?
 - a) Der Hund hat mit seinem lauten Bellen das Kind _____.
 - b) Mein kleines Kind hat sich total _____, als es draußen so laut geknallt hat.
15. hängen/hängen?
 - a) Meine Bluse hat lange Zeit im Schrank _____ . Deshalb ist sie jetzt altmodisch.
 - b) Meine Großmutter hat den Mantel in die Garderobe _____ . Dort hing er viele Jahre.
16. senden/sendend?
 - a) Welches Programm hat gestern die Weltmeisterschaft _____ ?



b) Ich habe dir den Praxisvertrag per E-Mail _____.

17. wachsen/wachsen?

a) Unsere Katze ist schnell _____.

b) Sie hat ihre Skier _____.

18 (sich) scheren/scheren?

a) Ich habe meinen Schäferhund _____.

b) Helga hat sich noch nie um die Meinung ihrer Mitschüler _____.

19 (sich) wenden/wenden?

a) Nach einigen Minuten habe ich den Pfannkuchen _____.

b) Unsere Gäste haben sich zwecks Empfehlungen an die Hotelrezeption _____.

Aufgabe 3. Setzen Sie die passenden Verben aus dem Kasten ein. Beachten Sie dabei die Form der Verben. **Übertragen Sie Ihre Lösungen auf den Antwortbogen. (20-27)**
einreißen, verreißen, herausreißen, sich zusammenreißen, zerreißen, abreißen, sich losreißen, durchreißen

20. Ich fliege nach Deutschland, um mit meinen Freunden über die nächste Studentenkonzferenz zu reden oder einfach um den persönlichen Kontakt nicht _____ zu lassen.

21. Manchmal muss man einige Wände _____, bis man den richtigen Weg findet.

22. Wenn wir jetzt umziehen, werden die Kinder aus ihrer vertrauten Schulumgebung _____.

23. Das Stück Stoff ist _____.

24. Diese Netflix-Serie ist in den letzten Tagen mehrfach _____ worden.

25. Diese Situation _____ mir das Herz, wenn ich sehe, wie schlecht die Sache mit meiner Schwester steht. Ich würde ihr so gerne helfen!

26. Sie kann sich einfach nicht von diesem Buch _____!

27. Als Hans meinen besten Schulfreund beleidigt hat, musste ich mich wirklich _____.

Aufgabe 4. Vervollständigen Sie die Redewendungen und geflügelte Worte aus der schönen Literatur! (28-38)

28. Die Botschaft hör` ich wohl, allein mir fehlt der _____ (J.W. Goethe).

29. Spät kommt ihr, doch ihr _____ (Fr. Schiller).

30. Es ist eine alte _____, doch bleibt sie immer neu (H. Heine).

31. Morgen, morgen nur nicht heute, sagen alle _____ Leute (Chr. F. Weiße).

32. von einer schlechten Lage in eine noch schlechtere kommen: vom Regen in die _____ kommen.

33. die ganze Nacht wach bleiben und nicht zu Bett gehen: sich die Nacht um die _____ schlagen.

34. Относиться безразлично к кому-либо, отнестись холодно, безразлично: jemandem die kalte _____ zeigen.

35. не добиться большого успеха в жизни: auf keinen grünen _____ kommen.

36. сейчас решается важное дело, речь идет о важном: Es geht um die _____.

37. не замечать очевидного: _____ auf den Augen haben.

38. вить веревки из кого-либо: jemanden um den Finger _____.



